

Hausaufgaben als Schulaufgaben

Neue Konzepte zur Förderung und Schüler*innenbeteiligung



Bildquellen: Adobe Stock

Forschungsbefunde

- Motivation ist für die Effektivität von Hausaufgaben in der Sekundarstufe entscheidend
 - Kritisch sind Hausaufgaben insbesondere für „sich abmühende Lerner*innen“, die trotz intensiver Auseinandersetzung mit den Aufgaben keine besseren Ergebnisse als Minimalist*innen erzielen (Flunger et al., 2015)
 - Es handelt sich „eher um ein pädagogisches Ritual als um eine im schulischen Sinn Erfolg versprechende Maßnahme“ (Anders, 2020a, Abs. 8)
 - Debatte über Sinn und Unsinn von Hausaufgaben ist ebenso kontrovers wie lang (Klein, 2021)

Forschungsbefunde

- Kontrolle von Hausaufgaben wirkt sich nur dann positiv auf den Lernerfolg aus, wenn mit dieser auch eine inhaltliche Rückmeldung erfolgt (Lipowsky, Rakoczy, Klime, Reuser & Pauli, 2004)
- Qualität der Hausaufgaben (konkret die wahrgenommene Sinnhaftigkeit der Hausaufgaben, ihre Vorbereitung sowie Integration in den Unterricht) kann die Lernentwicklung sowie Motivation der Schüler*innen positiv beeinflussen (Trautwein, Niggli, Schnyder & Lütke, 2015)
- Schüler*innen profitieren vor allem dann von Hausaufgaben, wenn sie diese kontinuierlich, gewissenhaft und regelmäßig erledigen (Haag & Mischo, 2004; Trautwein, Köller & Baumert, 2001)
- Schüler*innen der Klassen 5-8, die sich bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben anstrengten, profitierten davon mit Blick auf ihre Gewissenhaftigkeit und auch im Jugendalter wirkt eine sorgfältige Hausaufgabenbearbeitung dem Abfall der Gewissenhaftigkeit entgegen (Göllner et al., 2017)

Forschungsbefunde

- Stärkere Einmischung der Eltern bei leistungsschwächeren Schüler*innen mit Blick auf die Hausaufgaben (Niggli, Trautwein & Schnyder, 2007)
- Weniger starke Einmischung bei Eltern leistungsstärkerer Schüler*innen und somit indirekt unterstützendes, autonomieförderliches Verhalten ihrerseits (Exeler & Wild, 2003)
- Kindern beim Lernen zu Hause zu helfen, hat wenig Einfluss auf die schulische Leistung, kann jedoch die Motivation stärken (Olbrisch, 2021)
- „Es [kommt] weniger auf die Quantität, sondern auf die Qualität an[]: auf die Qualität der Aufgaben, auf die Qualität der Bearbeitung und die Qualität der Unterstützung durch die Eltern“ (Lipowsky, 2007, S. 9)
- Nicht die Hausaufgabe, sondern die Qualität der pädagogischen Betreuung ist entscheidend für die schulischen Leistungen (Gängler, in Morgenstern, 2008, Abs. 3); **Wichtig ist eine sinnvolle und nachvollziehbare Einbindung der Hausaufgaben in die unterrichtlichen Lernprozesse** (Klein, 2021)

Effektivität der Hausaufgaben



Schüler*innen:

Qualität & Intensität der Hausaufgabenbearbeitung (Regelmäßigkeit & Sorgfalt)



Lehrkräfte:

Inhaltliche Rückmeldungen
Hausaufgaben in den Unterricht integrieren
Prozessorientierter statt ergebnisorientierter Umgang mit Hausaufgaben



Eltern:

Direkte Einmischungen als Ausnahmen
Selbstständigkeit fördern und bei der Bearbeitung emotional unterstützen und bekräftigen

Lipowsky (2007)

Problematiken der Hausaufgabenpraxis

- „Gute Schüler werden durch Hausaufgaben nicht unbedingt noch besser, und schlechte Schüler begreifen zuhause durch bloßes Wiederholen noch lange nicht, was sie schon am Vormittag nicht richtig verstanden haben“ (Gängler, in Morgenstern, 2008, Abs. 1)
 - Nachteile ergeben sich insbesondere für Schüler*innen aus Familien mit geringem sozioökonomischen Status (Gängler, in Morgenstern, 2008, Abs. 4)

Problematiken der Hausaufgabenpraxis

- „Lehrkräfte können sich oftmals kaum vorstellen, wie groß die nachmittäglichen Probleme und Eltern-Kind-Konflikte in aufgeschlossenen und interessierten Familien in Zusammenhang mit den Hausaufgaben ausfallen“ (Kohler, 2007, S. 9)
- Skepsis bezüglich der Abschaffung von Hausaufgaben seitens der Lehrkräfte sowie Eltern kann die Implementation alternativer Initiativen erschweren
 - Überzeugungsarbeit leisten und hinterfragen, was die Schüler*innen am Nachmittag benötigen, z.B. gezielte Förderstunden für Kinder, die diesen Bedarf aufweisen (Anders, 2020a)

Problematiken der Hausaufgabenpraxis



„Trotz aller Bemühungen ist eines überhaupt nicht sicher, nämlich die Antwort auf die Frage, ob sich die elterliche Mühe und der tägliche Kraftaufwand von Eltern und Kindern überhaupt lohnen. [...] Auch ist daran zu denken, dass die belastete Hausaufgaben-situation die Lernfreude verringern und Schülerinnen und Schüler unselbstständig machen kann, sich also in dieser Hinsicht negativ auszuwirken vermag“ (Kohler, 2007, S. 10)

Kohler (2007), S. 9

Hausaufgaben machen Kinder nicht klüger

„Weder Hausaufgaben noch Prüfungen machen die Kinder klüger, aber das wollen wir nicht wahrhaben. Das Problem sind die Noten: Kinder können etwas auswendig lernen und geben das Auswendiggelernte bei der Prüfung so richtig wieder, dass es zu befriedigenden Noten führt. Aber wenn wir sie nach zwei Wochen fragen, stellen wir fest: Das meiste ist weg. Wirklich begriffen haben es die Kinder eigentlich nicht“ (Largo, in Kuhn, 2020 Abs. 3).

Hausaufgaben machen Kinder nicht klüger

„Begriffen hat das Kind etwas, wenn es selbstbestimmt ausreichend Erfahrungen machen kann. Wenn es also von dort, wo es entwicklungsmäßig gerade steht, einen Schritt vorwärts machen kann. Jedes Kind will lernen, aber auf seine Weise und in seinem Tempo“ (Largo, in Kuhn, 2020, Abs. 4).

Hausaufgaben machen Kinder nicht klüger

„Wenn Kinder nicht selbstbestimmt lernen können, sondern ihnen ständig gesagt wird, was sie zu lernen haben, werden sie irgendwann zu Befehlsempfängern. Das ist verheerend für das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit. Und es macht die Kinder passiv. Wir können dann nicht erwarten, dass diese Kinder, einmal erwachsen, Eigenverantwortung übernehmen, genuin neugierig sind und Initiative ergreifen“ (Largo, in Kuhn, 2020, Abs. 7).

Hausaufgaben machen Kinder nicht klüger

„Wir sollten uns vermehrt um vertrauensvolle Beziehungen zwischen Kindern, Eltern und Lehrkräften bemühen. Davon hängt der Lernerfolg sehr wesentlich ab[.] [...] Aber eine gute Beziehung aufzubauen, braucht schon Zeit. Da reicht es nicht, nur einen Elternabend im Halbjahr anzubieten[.]“ (Largo, in Kuhn, 2020, Abs. 11–12)

Die Schüler*innensicht

- Schüler*innen weisen unterschiedliche Ansichten zum Thema Hausaufgaben (Tiefenthal, 2018)

„[Hausaufgaben dauern] höchstens eine Dreiviertelstunde, dann bin ich fertig. Meistens finde ich Hausaufgaben gut und mache sie gern“ (Klara Isabell, 8 Jahre)

„Hausaufgaben finde ich blöd – ich spiele lieber draußen. Deshalb vergesse ich sie manchmal, das fällt mir dann erst abends ein“ (Marvin, 11 Jahre)

„Eine Weile habe ich gar keine Hausaufgaben gemacht, weil sie mir einfach lästig waren [...]. Je näher aber das Abitur gerückt ist, habe ich umso mehr begriffen, dass man sie nicht für die Lehrer macht, sondern für sich selbst“ (Jette, 18 Jahre)

„Ich habe nicht immer Lust, mich um meine Schularbeiten zu kümmern, aber eigentlich finde ich sie gut. Denn dann sehe ich, ob ich das Thema verstanden habe“ (Maxime, 12 Jahre)

Veränderungen in der Hausaufgabenpraxis

- Insbesondere Ganztagschulen experimentieren mit verschiedenen Modellen, „um Lernzeiten am Nachmittag flexibler zu gestalten oder Übungszeiten in den Unterricht zu integrieren“ (Anders, 2020a, Abs. 4)
- Plädoyer für eine direkte Vermittlung der Strategien zum Wissenserwerb im Unterricht sowie pädagogisch begleitende Übungs- und Förderangebote im Rahmen des Ganztagsangebotes (Gängler, in Morgenstern, 2008, Abs. 4)
- Anstrengungsbereitschaft der Schüler*innen durch Verdeutlichung der Wichtigkeit der zu bearbeitenden Aufgaben erhöhen (Anders, 2020a, Abs. 15)
- „Gute‘ Hausaufgaben sollten auch früher behandelte Inhalte wiederholen, auf neue Inhalte vorbereiten, und sie sollten über das Schuljahr gleichmäßig verteilt werden“ (Wellenreuther, 2013, S.18)

Veränderungen in der Hausaufgabenpraxis

- „Sinnvoll für das Lernen der Schüler können Hausaufgaben [...] nur sein, wenn sie leistbar sind (zeitlich, inhaltlich, organisatorisch) und etwas für den Lernerfolg leisten können[.] [...] Hausaufgaben müssen berechenbar sein für Schüler und Eltern, und zwar was den Aufwand angeht, vor allem aber, was ihren Ertrag angeht. Sie müssen weiterbringen oder absichern können – und das muss für die Schüler und Eltern auch erfahrbar sein“ (Eikenbusch, 2013, S. 32)
- „Wenn Hausaufgaben keinen Sinn (mehr) machen, deutet das eher darauf hin, dass vor allem Schule, Schulleitung und Lehrkräfte ihre Aufgaben machen müssen: Hausaufgaben zu verstehen und zu ihnen eine gemeinsame Haltung und Praxis zu entwickeln, die Schüler weiterbringt“ (Eikenbusch, 2013, S. 32)

Veränderungen in der Hausaufgabenpraxis

- Selbstlerntätigkeiten anbieten und nicht Hausaufgaben aufgeben
 - „Lernen hat mehr Erfolg, wenn es aus eigenem Antrieb, aus Neugierde, aus eigener Bereitschaft erfolgt. *Angebot* bedeutet für den Lehrer, Materialien bereitzustellen, die Schüler zur Selbstarbeit einzuladen“ (Diaz, 1993, S. 37; Herv. i. Orig.)
- „Eine geeignete Möglichkeit könnte beispielsweise darin bestehen, dass – eine entsprechende Lernkultur vorausgesetzt – ein leistungsstarker Schüler aufgefordert wird, eine Woche lang keine traditionellen Hausaufgaben anzufertigen, sondern stattdessen mit einem Mitschüler Grundlagen wie das schriftliche Subtrahieren oder das Konjugieren von Verben täglich eine halbe Stunde lang zu üben und das Üben dann in geeigneter Weise zu dokumentieren“ (Kohler, 2007, S. 8)

Veränderungen in der Hausaufgabenpraxis auf (einzel-)schulischer Ebene

- Nutzung des „Veränderungspotenzial[s] für die Abschaffung von *Hausaufgaben* und die Entwicklung echter *Schulaufgaben*“ (Himmelrath, 2015, S. 116; Herv. i. Orig.) fügt sich in den Rahmen der Autonomie der Einzelschule
 - *Gelingensbedingung*: „Hausaufgaben nicht als lästiges Anhängsel einzelner Unterrichtsstunden zu begreifen, die nur aus der Perspektive des aufgabenstellenden Lehrers einzuordnen sind, sondern in ihnen ein strukturelles Problem des Schulalltags zu sehen, das letztlich nur dann erfolgreich gelöst werden kann, wenn es auch auf schulischer Ebene angesprochen und thematisiert wird“ (Himmelrath, 2015, S. 116)
 - *Ziel*: „Es geht nicht darum, den Schülerinnen und Schülern keine eigenständigen Lern- und Übungsleistungen mehr abzuverlangen. Wohl aber darum, das Lernen in den Verantwortungsbereich der Schule zurückzuholen – und es damit planbarer, weniger zufällig und vor allem erfolgreicher zu machen“ (Himmelrath, 2015, S. 124)

Veränderungen in der Hausaufgabenpraxis auf (einzel-)schulischer Ebene

Erreichung des Ziels anhand von fünf Entwicklungsschritten



Himmelrath (2015)

Weiterentwicklung von Hausaufgabenbetreuung und Lernzeiten

	Variante A	Variante B	Variante C
	Peer Mentoring in der Lernzeit	Peer Mentoring in der Hausaufgabenbetreuung	Ehrenamtliches Peer Mentoring in der Hausaufgabenbetreuung
Wie war die Aufgabenbearbeitung organisiert?	verpflichtend für alle Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse	nicht verpflichtend	nicht verpflichtend
Wie sind Mentorinnen und Mentoren eingebunden?	Wahlpflichtkurs für Mentorinnen und Mentoren	Wahlpflichtkurs für Mentorinnen und Mentoren	Freiwilliges Engagement (mit Aufwandsentschädigung)
Welche Zeiten zur Reflexion bestehen?	45 Minuten (im Rahmen des Wahlpflichtkurses)	Jeweils 15 Minuten vor oder nach der Unterstützung in der Hausaufgabenbetreuung	Keine festen Zeiten – nach Bedarf
Wie werden Mentorinnen und Mentoren Schülerinnen und Schülern zugeteilt?	Feste Gruppen: Eine Mentorin oder ein Mentor 4 Schülerinnen und Schüler	Variabel: Eine Mentorin oder ein Mentor 5 Schülerinnen und Schüler	Variabel: Eine Mentorin oder ein Mentor 10 Schülerinnen und Schüler

Teilstudie StEG-Tandem (2019):

- Einführung von Peer Mentoring in der Hausaufgabenbetreuung/ Lernzeit als verbindliches Element an den teilnehmenden Schulen – Umsetzung jedoch in verschiedenen Varianten möglich

Teilstudie StEG-Tandem (2019), S. 29

Weiterentwicklung von Hausaufgabenbetreuung und Lernzeiten

- Evaluation des Peer Mentorings ergab, dass die Schüler*innen das Mentoring positiv bewerten und als hilfreich empfinden, mit Blick auf die Motivation und Lernergebnisse zeigten sich jedoch keine Unterschiede im Vergleich zur vorherigen Praxis
 - *Mögliche Ursache*: Mentor*innen können Lernschwierigkeiten nicht ausreichend erkennen und auf diese eingehen
 - „Jugendliche sind zwar eine wichtige Ergänzung für die Unterstützung bei der Aufgabenbearbeitung, sie können und sollen jedoch nicht die Rolle von Lehrkräften einnehmen“ (StEG-Tandem, 2019, S. 35)

Lehren aus der Pandemie: Warum jetzt neue Konzepte für Hausaufgaben gefragt sind

- Hausaufgaben standen während der Pandemie im Zentrum des Distanzunterrichts
- Schüler*innen mussten sich durch Hausaufgaben neue Lerninhalte erarbeiten
- Erkenntnis: Der Präsenzunterricht ist „nicht durch Distanzlernen und damit überwiegend durch Hausaufgaben zu ersetzen“ (Klein, 2021, Abs. 4)

Lehren aus der Pandemie: Warum jetzt neue Konzepte für Hausaufgaben gefragt sind



Persönliches Classroom-Management

Die Regulationsfähigkeit müssen die Schüler*innen je nach Alter, Vorerfahrungen und Kompetenzen zunächst einmal erwerben



Zentrale Problematik:
Unterstützung durch lernförderliche Umgebung, positive Fehlerkultur und Feedback wird auf elterliche Umgebung begrenzt

Rahmenbedingungen des Elternhauses erhalten entscheidendes Gewicht



Schüler*innen sind darauf angewiesen, dass die Hausaufgaben zu ihrem Kompetenzstand passen

Nur so lassen sich kognitive Aktivierung, Selbstwirksamkeitserfahrungen und sichtbare Lernfortschritte offenbaren

Direkte Rückfragen und unmittelbares Feedback sind nicht möglich

Klein (2021)

Neue Konzepte für Hausaufgaben

- Besonders durch das Distanzlernen sind neue Formen von Hausaufgaben entstanden
- Regelmäßiges Feedback von Schüler*innen zur Hausaufgabenpraxis, um Qualität und Wirksamkeit zu überprüfen und Unter-/Überforderung zu vermeiden
- „Flipped Classroom“ → Schüler*innen bereiten Texte oder inhaltliche Fragen als Hausaufgabe vor, die im Unterricht vertieft werden
- Zeitintervalle werden variabel auf den Umfang der Hausaufgaben bezogen
- In höheren Jahrgängen steigt der Umfang und es wird auf Selbstständigkeit gesetzt (Klein, 2021)

Neue Konzepte für Hausaufgaben



Hausaufgaben werden in Lernplattformen eingestellt, sodass sie online (auch von abwesenden Schüler*innen) hochgeladen werden können



Lehrkräfte erhalten die Möglichkeit, Hausaufgaben vor der Unterrichtsstunde zu kontrollieren und Konsequenzen für die Vorbereitung zu ziehen (z.B. Unterrichtsinhalte nochmals zu wiederholen)



Neue Formen von Hausaufgaben, indem zum Beispiel Tondateien oder Videos erstellt werden sollen



Geeignete digitale Programme, die adaptive Lernangebote enthalten, werden für Hausaufgaben eingesetzt

Klein (2021)

Beispiele: Diese Schulen haben Hausaufgaben abgeschafft

- Ganztagschule „Johannes Gutenberg“ Gemeinschaftsschule Wolmirstedt -

„Hausaufgaben sind hier verboten“

Stattdessen: Selbstorganisiertes Praxisorientiertes Lernen (SPL)

Alle Schüler*innen der Sekundarstufe haben eine verbindliche Lernzeit

Vier Tage pro Woche stehen Schüler*innen jeweils 60 Minuten zur Verfügung, um allein oder in Kleingruppen Unterrichtsinhalte zu üben

Pflichtaufgaben und Wahlaufgaben, die in der Nacharbeitszeit nachgeholt werden, wenn sie sonst nicht geschafft werden

Anders (2020b)

Hausaufgaben als Teil individueller Lernförderung und Rückmeldung

- „Eine heterogenitätsadäquate Schulentwicklung [muss] sich auch der Neuregelung der Hausaufgaben zuwenden [...]. Dazu gehört, dass Übung, Anwendung und Verstehenstiefe im pädagogisch professionell begleiteten Lernen in der Schule erarbeitet und ausgewertet werden“ (Beutel & Beutel, 2011, S. 269)
- Hausaufgaben als Verbindungsglied zwischen Unterricht und individueller Förderung ansehen, als Teil des pädagogischen Konzepts

Hausaufgaben als Teil individueller Lernförderung und Rückmeldung

- Insbesondere der gebundene Ganzttag ermöglicht „eine neue zeitliche Planungsmatrix, die eine Pädagogisierung der Hausaufgaben fördert“ (Beutel & Beutel, 2011, S. 272)
- Dies erfordert eine konzeptionell sinnvolle Einbindung der Hausaufgaben in Schulkonzepte sowie in die Zeit- und Personalorganisation
- Verändertes Verständnis von Hausaufgaben: besondere Form des Übens im schulischen Kontext
- Ermöglichen Selbstbestimmtheit, verlässliche Begleitung sowie Erfahrung von Zuwendung und Lerndialog innerhalb der Schule → Hausaufgaben werden zur Schulaufgabe, „die lediglich noch den alten Namen trägt“ (Beutel & Beutel, 2011, S. 272)

Wartburg-Grundschule in Münster (Hauptpreisträger 2008)

- Altersgemischte Lerngruppen, didaktischer Materialreichtum, kontinuierliche Lernbegleitung und Leistungsrückmeldung
- Perspektivenreichtum durch Erwachsenen- und Kinderexpertisen, Helfer*innensystem
- Einsatz von Lernlandkarten, Kompetenzen als Anlass für regelmäßige Selbstreflexionen
- Weitgehend Verzicht auf Noten und Hausaufgaben

- „Der Unterricht selbst ist frei von statischer Wissensvermittlung“ (Beutel & Beutel, 2011, S. 275)
- Lernen als „Resultante der pädagogischen Integration der Schule“ (Beutel & Beutel, 2011, S. 275)

Bei Hausaufgaben differenzieren

Leistungsstarken Schüler*innen Aufgaben aus anderen (z.B. früher verwendeten) Lehrwerken geben

Zwei Lernende unterschiedlichen Leistungsniveaus zusammen üben oder die Inhalte für eine Lernkontrolle wiederholen lassen

Die Lernenden die Menge der Hausaufgaben selbst bestimmen lassen

Die Klasse Aufgaben für die Stunde formulieren lassen

Den Lernenden unterschiedlich viele Hausaufgaben geben

Den Lernenden sich gegenseitig Aufgabenblätter anfertigen lassen

Die Lernenden sich selbst Hausaufgaben stellen lassen

Hin und wieder selbst verschiedene Aufgaben stellen

Leistungsstarken Schüler*innen keine Hausaufgaben geben

Die Schüler*innen Referate in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit schreiben und dann vortragen lassen

Leistungsstarken Schüler*innen zusätzliche Hausaufgaben anbieten

Die Schüler*innen Dokumentationen mit genügend Freiheitsgraden erstellen lassen

Kohler (2007)

Hausaufgaben kontrollieren und auswerten

Nicht oder unzureichend angefertigte Hausaufgaben konsequent einfordern

Hin und wieder die Möglichkeit der Selbstkontrolle nutzen lassen

Die Hausaufgabenkontrolle in den Lehr-Lern-Prozess integrieren

Die Schüler*innen gelungene Aufgaben würdigen lassen

Die Hausaufgaben möglichst bald kontrollieren

Die Beurteilungskriterien hervorheben

Eine sachliche Haltung wahren

Die Schüler*innen zum Fragen auffordern

Gerechtfertigt erscheinende Anforderungen aufrechterhalten

Auf Lernschwierigkeiten eingehen

Die Schüler*innen zur Ehrlichkeit anhalten

Korrekturbedürftige Arbeiten ansprechen

Nicht unnötig viel Zeit auf die Hausaufgabenkontrolle verwenden

Gelungene Lösungen hervorheben

Kohler (2007)

Hausaufgaben stellen

An geeignete Lerntechniken erinnern
Die Aufgabe an der Wandtafel festhalten



Beurteilungskriterien vorstellen
Die Hausaufgabe aufschreiben lassen



Sich um Verständlichkeit bemühen
Die Aufgabenstellung wiederholen oder wiederholen lassen



Die Schüler*innen um Aufmerksamkeit bitten
Zu Rückfragen auffordern



Den Sinn der Hausaufgaben erläutern
Die Rückfragen beantworten



Sich genügend Zeit nehmen
Differenzierungsmöglichkeiten und verschiedene Lernwege beschreiben



Kohler (2007)

Rahmenbedingungen von Hausaufgaben



Höhmann, Kohler, Mergenthaler & Wego (2007)

Literaturverzeichnis

Anders, A. (2020a, 26. Februar). *Sind Hausaufgaben noch notwendig oder längst überholt?* Verfügbar unter: <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/forschung-sind-hausaufgaben-noch-notwendig-oder-laengst-ueberholt/>

Anders, A. (2020b, 18. Mai). *Diese Schulen haben Hausaufgaben abgeschafft.* Verfügbar unter: <https://deutsches-schulportal.de/schule-im-umfeld/diese-schulen-haben-hausaufgaben-abgeschafft>

Beutel, S.-I. & Beutel, W. (2011). Hausaufgaben als Teil individueller Lernförderung und Rückmeldung – Good-Practice Ansätze an Schulen des Deutschen Schulpreises. *Die Deutsche Schule*, 103(3), 268–279.

Diaz, C. (1993). Für wen sind eigentlich die Hausaufgaben? Hausaufgaben als Selbstlernaufgabe im schülerzentrierten Unterricht. *Fremdsprache Deutsch*, 8(1), 37–38. <https://doi.org/10.37307/j.2194-1823.1993.08>

Literaturverzeichnis

Eikenbusch, G. (2013). Wenn nur alle ihre Aufgaben machen... Möglichkeiten und Grenzen von Schulleitungen, die Hausaufgabenpraxis zu beeinflussen. *Pädagogik*, 65(3), 30–32.

Exeler, J. & Wild, E. (2003). Die Rolle des Elternhauses für die Förderung selbstbestimmten Lernens. *Unterrichtswissenschaft*, 31(1), 6–22.

Flunger, B., Trautwein, U., Nagengast, B., Lüdtke, O., Niggli, A. & Schnyder, I. (2015). The Janus-faced nature of time spent on homework: Using latent profile analyses to predict academic achievement over a school year. *Learning and Instruction*, 39, 97–106. <https://doi.org/10.1016/j.learninstruc.2015.05.008>

Frommer, H. (2009). Team- und Talentschmiede. Das Gymnasium Schloß Neuhaus. In P. Fauser, M. Prenzel & M. Schratz (Hrsg.), *Was für Schulen! Wie gute Schule gemacht wird – Werkzeuge exzellenter Praxis* (S. 48–55). Seelze-Velber: Klett-Kallmeyer.

Literaturverzeichnis

Gängler, H., Wiere, A. & Lorenz, A. (2008). *Der Modellversuch Sächsische Schule mit Ganztagsangeboten / Ganztagsschule*. Verfügbar unter: https://tu-dresden.de/gsw/ew/ibbd/sp/ressourcen/dateien/forschung/online-archiv/gta_wiss_begleit_gngler.pdf?lang=de

Göllner, R., Damian, R. I., Rose, N., Spengler, M., Trautwein, U., Nagengast, B. & Roberts, B. W. (2017). Is doing your homework associated with becoming more conscientious? *Journal of Research in Personality*, 71, 1–12.
<https://doi.org/10.1016/j.jrp.2017.08.007>

Haag, L. & Mischo, C. (2002). „Saisonarbeiter“ in der Schule – einem Phänomen auf der Spur. *Zeitschrift für pädagogische Psychologie*, 16(2), 109–115.
<https://doi.org/10.1024//1010-0652.16.2.109>

Hattie, J. A. C. (2009). *Visible Learning: A Synthesis of over 800 Meta-Analyses Relating to Achievement*. London & New York: Routledge.

Literaturverzeichnis

Himmelrath, A. (2015). *Hausaufgaben – Nein Danke! Warum wir uns so bald wie möglich von den Hausaufgaben verabschieden sollten*. Bern: hep.

Höhmann, K., Kohler, B., Mergenthaler, Z. & Wego, C. (2007). *Hausaufgaben an der Ganztagschule*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.

Klein, W. (2021, 15. November). *Warum jetzt neue Konzepte für Hausaufgaben gefragt sind*. Verfügbar unter: <https://deutscheschulportal.de/expertenstimmen/warum-jetzt-neue-konzepte-fuer-hausaufgaben-gefragt-sind/>

Kohler, B. (2007). Sinn und Nutzen von Hausaufgaben. Anregungen und Tipps für Lehrkräfte und Eltern. *Schulmagazin 5 bis 10*, 75(5), 5–12.

Kuhn, A. (2020, 13. November). *In Erinnerung an Remo Largo. „Hausaufgaben machen Kinder nicht klüger“*. Verfügbar unter: <https://deutscheschulportal.de/schulkultur/remo-largo-hausaufgaben-machen-kinder-nicht-klueger/>

Literaturverzeichnis

Lipowsky, F. (2007). Hausaufgaben: auf die Qualität kommt es an! Ein Überblick über den Forschungsstand. *Lernende Schule*, 10(39), 7–9.

Lipowsky, F., Rakoczy, K., Klieme, E., Reuser, K. & Pauli, C (2004). Hausaufgabenpraxis im Mathematikunterricht – ein Thema für die Unterrichtsqualitätsforschung? In J. Doll & M. Prenzel (Hrsg.), *Bildungsqualität von Schule: Lehrerprofessionalisierung, Unterrichtsentwicklung und Schülerförderung* (S. 250–266). Münster, New York, München & Berlin: Waxmann.

Niggli, A., Trautwein, U. & Schnyder, I. (2007). Elterliche Unterstützung kann hilfreich sein, aber Einmischung schadet: Familiärer Hintergrund, elterliches Hausaufgabenengagement und Leistungsentwicklung. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 54(1), 1–14.

Morgenstern, M. (2008, 01. Februar). *Hausaufgaben sind überflüssig!* Verfügbar unter: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/newsportal/news/hausaufgaben>

Literaturverzeichnis

- Olbrisch, M. (2021, 14. Juni). *Wer Hausaufgaben kontrolliert, kann seinem Kind möglicherweise schaden*. Verfügbar unter: <https://deutsches-schulportal.de/schule-im-umfeld/wer-hausaufgaben-kontrolliert-kann-seinem-kind-moeglicherweise-schaden>
- Rösch, R. (2007). Kinderschule mit Zukunft. Die Laagbergschule Wolfsburg. In P. Fauser, M. Prenzel & M. Schratz (Hrsg.), *Was für Schulen! Gute Schule in Deutschland* (S. 80–85). Seelze-Velber: Klett-Kallmeyer.
- Teilstudie StEG-Tandem (2019). In Konsortium der Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen (StEG) (Hrsg.), *Individuelle Förderung: Potenziale der Ganztagsschule* (S. 26–35). Frankfurt/a.M.: StEG.
<https://doi.org/10.25656/01:19109>
- Tiefenthal, A. (2018, 25. April). *Nachgefragt. Wann und wo machen Kinder Hausaufgaben?* Verfügbar unter: <https://deutsches-schulportal.de/schulkultur/wann-und-wo-machen-kinder-hausaufgaben>

Literaturverzeichnis

Trautwein, U., Köller, O. & Baumert, J. (2001). Lieber oft als viel: Hausaufgaben und die Entwicklung von Leistung und Interesse im Mathematik-Unterricht der 7. Jahrgangsstufe. *Zeitschrift für Pädagogik*, 47(5), 703–724.

Trautwein, U., Niggli, A., Schnyder, I. & Lüdtke, O. (2015). Between-Teacher Differences in Homework Assignments and the Development of Students' Homework Effort, Homework Emotions, and Achievement. *Journal of Educational Psychology*, 101(1), 176–189. <https://doi.org/10.1037/0022-0663.101.1.176>

Wellenreuther, M. (2013). Hausaufgaben stellen: Wann? Welche? Und wie? Zum Streit um Sinn und Unsinn von Hausaufgaben. *Schulverwaltung Nordrhein-Westfalen*, 24(1), 16–18.

Wittmann, B. (1964). *Vom Sinn und Unsinn der Hausaufgaben: Empirische Untersuchungen über ihre Durchführung und ihren Nutzen*. Berlin & Neuwied/a.Rh.: Luchterhand.